Nr. 138 — Erstes Blatt — 167. Jahrgang — Freitag, 15. Juni 1917

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 70 Pf., viertel-jährl. Mk. 2.05; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 80 Pf.; durch die Post Mk. 2.45 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112, Verlag, Geschäftsstelle 51. Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686

Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Annahme von Anzeigen f. die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher. Zeilenpreis f. Anzeigen: örtlich 20 Pf., Vermietungen u. Stellengesuche 15 Pf., auswärts 25 Pf., b. Platzvorschrift 30 Pf., Reklamen 75 Pf., bei Platzvorschrift 90 Pf. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz, Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: Fr. R. Zenz, Anzeigenteil: H. Beck, sämtlich in Gießen.

Zwillingsrotationsdruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Ein Luftangriff auf London.

(WTB.) **Großes Hauptquartier**, 14. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Sowohl in **Flandern** wie im **Artois** war nur in einzelnen Abschnitten der Artilleriekampf lebhafter. Westlich von **Ypern** sprengten wir Minen gegen die englische Stellung, die Verheerungen anrichteten. Zu kleinen Vorfeldkämpfen kam es südlich der **Douve**; die Lage ist unverändert geblieben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei **Vauxaillon**, nordöstlich von **Soissons**, griffen die Franzosen nach mehrstündigem Feuer an. Sie wurden zurückgewiesen. Sonst blieb die Artillerietätigkeit meist gering.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Besonderes.

*

Ein Geschwader unserer Großflugzeuge erreichte gestern mittag London, warf über der Festung Bomben ab und beobachtete bei klarer Sicht gute Treffwirkung. Trotz starkem Abwehrfeuer und mehreren Luftkämpfen, bei denen ein englischer Flieger über der Themse abstürzte, kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtstätigkeit hielt sich in den üblichen Grenzen. Die russischen Flieger sind in letzter Zeit wieder tätiger geworden. Sie stießen mehrfach über unsere Linien vor. Seit Anfang Juni wurden fünf abgeschossen. Bombenabwurf auf Tukkum wurde gestern durch Luftangriffe auf Zihlof vergolten.

Mazedonische Front.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Der Abendbericht.

Berlin, 14. Juni, abends. (WTB. Amtlich.) Südlich der **Scarpe** ist vormittags ein östlich Monchy nach Trommelfeuer vorbrechender starker Angriff der Engländer im Nahkampf abgeschlagen worden.

Sonst außer Erkundungsgefechten an keiner der Fronten etwas Wesentliches.

Der neueste Fliegerangriff auf London bestätigt das, was der kommandierende General der deutschen Luftstreitkräfte v. Hoeppner über die deutsche Ueberlegenheit im Luftkampfe gesagt hat. Diese Ueberlegenheit besteht nicht in der Zahl, auch nicht so sehr in der technischen Vollkommenheit der Flugzeuge, als vielmehr in der kriegsmäßigen Schulung und Tüchtigkeit unserer Flieger. Auch in diesem Falle kann gesagt werden, daß der Angriff des Geschwaders auf London kein Sportstück sein sollte. Er hatte einen wohlberechneten und wohlberechtigten **Zweck**. Die Bombenabwürfe galten Docks, Werften, Bahnanlagen, Magazinen und Speichern der „Festung London“. Es nimmt uns nicht wunder, daß die englischen Berichte wieder die rührsamen Geschichten von getöteten und verwundeten Kindern auftischen; sie werden, nach früheren Erfahrungen, zum großen Teil erfunden sein zu dem Zwecke, um uns Deutsche wieder einmal als Barbaren anzustreichen. Gewiß mag es bei einem solchen Angriff auch bedauerliche Opfer unter der Zivilbevölkerung geben; allein der Krieg und die Methoden unserer Feinde haben solche Härten nun einmal im Gefolge. Besonders die Franzosen, die häufig sinnlos ganz unbefestigte Plätze in Süddeutschland aus der Luft überfallen haben, haben Bedenken, die in deutschen Herzen stärker sind als irgendwo sonst, schwinden lassen. Der Angriff auf London hat einen doppelten Zweck. Erstens in den Rüstungsanlagen der Riesenstadt, in der ja die großen Schwungräder des Vernichtungskrieges gegen uns schwirren, **Schaden** und Verluste herbeizuführen; zweitens aber auch die englische Landesverteidigung zu beunruhigen, um ihre Kräfte still- und festzulegen. Die bisher vorliegenden Berichte zeigen, daß die Abwehrkunst in England wieder einmal gänzlich versagt hat. So weit durfte es nicht kommen, daß man „drüben“ sich in Sicherheit wiegt, die alte Furcht nicht mehr kennt und die Wehrmannschaften für andere Zwecke als den Sicherheitsdienst verwendet. Wenn jetzt in London die bekannten Schreie nach verbessertem Sicherheitsdienst wieder erschallen, so ist der **eine** Zweck der Angriffe glücklich erreicht worden.

Unermüdlich, auch in kleinen Unternehmungen und Streifzügen, soll unser erbittertster Feind, der jetzt allerwege die Schrecken des Krieges am eigenen Leibe kennen lernt, getroffen und beunruhigt werden. Es liegt uns fern, die Wirkung des Ueberfalles auf London zu übertreiben und übermäßig zu bejubeln. Aber eine große Genugtuung haben wir doch dabei: Die Unseren sind wohlbehalten zurückgekehrt, dagegen ist ein feindliches Flugzeug über der Themse abgeschossen worden. Das war die alte Ueberlegenheit im Luftkampfe. England, das sich viel zutraute mit der Vollkommenheit seiner Technik, mit der Bravour und persönlichen Geschicklichkeit seiner Kämpfer, muß uns Deutschen gegenüber doch auch in **dieser** Hinsicht allemal Enttäuschungen erleben. Im Kampfe zur See — wie hat sich da das Blatt gewendet! Die U-Boote beherrschen die See, denn sie schreiben dem Feinde das Handeln vor. Selbst **wenn** es sich bewahrheiten sollte, daß die Gegenmaßregeln der Feinde die Zahl der Versenkungen mit der Zeit etwas vermindern werden — wie sehr kommt uns dann doch die Summe der Aufwendungen zunutze, die der Gegner machen mußte, um unserer Taktik zu begegnen. Wie viel Schiffsraum, wie viel Kräfte gehen ihm auf **diese** Weise für den freien Kampf oder die Versorgung seines Landes verloren! Tausende von Geschützen werden der Landmacht entzogen, Zeit und Geld werden geopfert. Wir wollen sehen, wie lange England das aushalten wird. General z. D. v. **Blume** schließt eine seiner neuesten Kriegsbetrachtungen mit folgenden Hoffnungssätzen:

„Auch wir leiden an vielem Mangel und müssen Entbehrungen tragen, aber wir wissen, daß wir durchhalten können und werden. Ob und wie lange unsere Gegner bei Fortdauer des Tauchbootkrieges hierzu imstande sein werden, darüber bestehen begründete Zweifel, die sich **bezüglich Englands** auf Grund sicherer Nachrichten zu der Ueberzeugung verdichtet haben, daß dieser unser erbittertster Feind, wenn nicht vor Einbringung der diesjährigen Ernte, so doch **spätestens im nächsten Frühjahr** durch Mangel an dem Notwendigsten zur **Unterwerfung gezwungen** sein wird.“

Englands Anstrengungen zu Lande tragen ebenfalls alle Zeichen der Unterlegenheit. Auch hier ist es in der Taktik durchaus unterlegen. Generalleutnant v. Ardenne weist im „Berl. Tgbl.“ auf zwei Punkte hin, die dies besonders dartun:

„Der englische Soldat ist noch **kein Einzelkämpfer**, sondern ein **Massenkämpfer**. Das kommt in den Kampfformen zum Ausdruck. Die deutsche Abwehr ist oft verwundert über die Geschlossenheit und Dichte der feindlichen Angriffstruppen. Der britische Herdentrieb prägt sich auch im Kleinkrieg aus. Wo die deutsche Truppenführung lose Patrouillen von etwa höchstens Zugstärke ansetzt, gehen die Engländer mit geschlossenen Kompagnien vor. Der Zweck der Erkundungen geht dadurch vielfach verloren, denn solche Patrouillen sollen sehen und nur dann fechten, wenn der Zweck der Rekognoszierung nicht anders zu erreichen ist.“

Die Rückständigkeit der englischen Fechtweise äußert sich aber ganz besonders in der **Verwendung der Kavallerie**. Schon bei früheren Anlässen wurden englische Kavallerie-Divisionen vorzeitig unmittelbar hinter der kämpfenden Infanterie gezeigt. Sie waren deutlich sichtbar, denn die Pferde kann man nicht feldgrau anstreichen. Außerdem verriet sie der turmhoch aufwirbelnde Staub. Eine solche Reitermasse, die sich in der Bewegung auch dem Gehör verrät, ist das willkommenste Ziel für die Artillerie, das diese sich nur denken kann. Wenn die Erfahrungen des jetzigen Krieges schon festgestellt haben, daß eine einzelne, selbst gut verdeckte Batterie dann nicht ihren Standort beibehalten kann, wenn die feindliche Artillerie diesen erkannt hat, so ist eine Bereitstellung von Kavalleriemassen im feindlichen Feuer eine unbegreifliche Maßnahme. Nun hat es aber die englische Heeresführung bei dieser nicht bewenden lassen, sondern hat die Reitergeschwader zur **Attacke** angesetzt. Diese erfolgte östlich Messines am 12. Juni. Ihr kläglicher Verlauf ist durch den deutschen Heeresbericht anschaulich geschildert und allgemein bekannt geworden. Die Führer der Westmächte haben anscheinend nicht erkannt, daß die hauptsächliche Bedeutung der Kavallerie heutzutage in ihrer Beweglichkeit zu dem Zwecke liegt, eine bedeutende Feuerkraft (einschließlich Maschinengewehren, reitender Artillerie usw.) schnell an bedrohte Punkte zu werfen und die Infanterie in ihrem Kampfe zu unterstützen oder zu entlasten.“

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche der Sieben-Gemeinden gestern nur Geschützkampf. Sonst nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabs.

Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In **Flandern** wurde deutscherseits der Minenkampf mit bestem Erfolge fortgesetzt. Am 13. wurden in den Vormittagsstunden drei erfolgreiche Sprengungen östlich Zillebeke ausgeführt. Die Engländer antworteten mit drei Sprengungen östlich Bellgaarde-See, die ohne Erfolg blieben. Am Nachmittag wurden daraufhin zwölf weitere deutsche Minen gesprengt, die verheerende Wirkung hatten. Zwischen der Eisenbahn Ypern—Comines und der Straße Ypern—Menin sind 5 **gewaltige Trichter** entstanden. Mit der Sprengung des großen Minensystems im Wytschaete-Bogen, zu der die Engländer nicht weniger als 600 Tonnen Sprengstoff verwendeten, die in 20 über 10 britische Meilen verteilten Stollen untergebracht waren, und an denen jahrelang gearbeitet wurde, haben die Engländer im Minenkrieg augenscheinlich ihren besten Trumpf ausgespielt. Wie neuerdings Gefangene aussagten, versprachen sie sich von den Sprengungen einen durchschlagenden Erfolg. Nach dem Durchbruch sollte die Front nach Norden und nach Süden aufgerollt werden, wobei das erste Ziel im Süden **Lille** war, im Norden dagegen die **flandrischen Küstengebiete**, die den Engländern als vermeintliche Stützpunkte der deutschen U-Boote so außerordentlich unangenehm sind. Nachdem die heldenhafte Ausdauer der deutschen Verteidiger, die in der Hölle der Sprengungen unerschüttert blieb, den englischen Stoß aufgefangen hatte, werden die britischen Streitkräfte augenscheinlich umgruppiert. Mit einer Erneuerung der Angriffe vielleicht an einer anderen Frontstelle ist zu rechnen.

An der **Arrasfront** blieb die Artillerietätigkeit den 13. über gering. Gegen Abend und in den Morgenstunden des 14. erreichte sie größere Heftigkeit in den alten Brennpunkten: im Lensbogen, in der Gegend zwischen Scarpe und der Straße Arras—Cambrai und bei Bullecourt. Wie nachträglich gemeldet wird, waren die feindlichen Verluste bei dem Patrouillenvorstoß bei Festubert am 12. Juni außerordentlich hoch. Von den zwei Kompagnien, die ihn ausgeführt hatten, wurden allein 80 Leichen der im Nahkampf Gefallenen gezählt, wozu die starken Verluste kommen, die die zurückflutenden Engländer an Toten und Verwundeten liegen lassen mußten.

In der Gegend von **St. Quentin** wurden bei Patrouillengefechten mehrere Engländer und Inder gefangen eingebracht.

An der **Aisne-Front** blieb bei schlechter Sicht das Artilleriefeuer gering und nahm erst gegen Abend an Stärke zu. Die französischen Angriffe bei Vauxaillon wurden nach dreistündiger Artillerievorbereitung zwischen 8 und 9 Uhr abends vorgetragen. Der Angriff kam überhaupt nicht an die deutschen Gräben heran. Im Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und im gutliegenden Sperrfeuer brachen seine Sturmwellen zusammen. In der **Champagne** erzielte deutsche Artillerie bei dem Beschießen französischer Batterien östlich St. Hilaire le Grand eine gewaltige Explosion. Eine riesige schwarze Rauchsäule blieb ¾ Stunden lang sichtbar.

Amerikaner an der Westfront.

Paris, 14. Juni. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der amerikanische **General Pershing** ist hier eingetroffen und von Viviani, Painlevé und Joffre empfangen worden.

Der König von Bulgarien und sein Ministerpräsident im deutschen Hauptquartier.

Berlin, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) S. Majestät der **König von Bulgarien**, hat sich in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen Boris und des Prinzen Cyrill, sowie des Ministerpräsidenten Radoslawow vor einigen Tagen in das **große Hauptquartier** zum Besuche Seiner Majestät des Kaisers und des Königs begeben. Die enge Freundschaft beider Herrscher verlieh dem Besuch einen besonders herzlichen Charakter. Eine Reihe von Beratungen, zu denen aus Berlin der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann erschienen waren, ergab erneut die volle Uebereinstimmung beider Regierungen in allen schwebenden Fragen.

S. Maj. der König hat heute abend mit den Prinzen und dem Ministerpräsidenten und dem allerhöchsten Gefolge das große Hauptquartier verlassen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 13. Juni. (WTB.) Generalstabsbericht vom 13. Juni: **Mazedonische Front:** An der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, das zeitweilig im Cernabogen und in der Gegend des Moglenagebirges an Stärke zunahm. Lebhafte Kämpfe zwischen Erkundungsabteilungen im Wardartale. Südlich von Dojran brachten unsere Erkundungsabteilungen zwei Selbstladegewehre ein.

Rumänische Front: Gewehrfeuer bei Isaccea und Tulcea.

Ein Angriff auf London.

Berlin, 14. Juni. (Nichtamtlich.) Am 13. Juni 1 Uhr mittags (Deutsche Zeit) wurde die **Festung London** bei klarstem Wetter von einem **Geschwader deutscher Großflugzeuge** unter persönlicher Führung des Geschwader-Kommandeurs Hauptmann Brandenburg **angegriffen**. Die Ziele des Angriffes waren die in der Mitte der Stadt gelegenen **Docks, Werften und Bahnanlagen** sowie staatliche **Magazine und Speicher**, die sich auf beiden Ufern der Themse entlang ziehen. **Zahlreiche Brände** brachen aus und fanden in den aufgestapelten Vorräten reiche Nahrung. Das Geschwader hielt sich **mehr als eine Viertelstunde über den Angriffszielen** auf. Trotz englischer Abwehrmaßnahmen **kehrten sämtliche Flugzeuge unversehrt in ihre Heimathäfen zurück**. Ein englisches Flugzeug wurde über der Themse im Luftkampf abgeschossen und stürzte brennend in die Tiefe.

*

Haag, 14. Juni. Nach amtlichen Angaben sind bei dem Luftangriff auf London 25 Männer, 16 Frauen und 26 Kinder getötet, 223 Männer, 122 Frauen und 94 Kinder verletzt worden. Im Unterhaus machte **Bonar Law** folgende nähere Mitteilungen: **12—15 feindliche Flugzeuge** seien bei North-Foreland, wo zwei Bomben abgeworfen wurden, über die Küste und über Essex **geradezu auf London geflogen**. 11.25 Uhr fiel die erste Bombe auf Ost-London, 13 fielen in der City nieder. **Eine traf in einem Bahnhof auf einen einlaufenden Zug**, wodurch sieben Leute getötet und 16 verwundet wurden. Eine andere fiel auf eine Schule, wo zehn Kinder getötet und 50 verwundet wurden. Der Angriff dauerte eine Viertelstunde. Die Abwehrgeschütze traten in Tätigkeit. Zahlreiche englische Flieger stiegen auf. Ein deutsches Flugzeug wird als abgeschossen angegeben. Der König besuchte nachmittags die getroffenen Stadtteile.

Das Reuterbureau veröffentlicht folgende, natürlich mit Vorbehalt aufzunehmenden Einzelheiten: Von einem getroffenen Eisenbahnzug wurden fünf Wagen zerrissen und gerieten in Brand. Mehrere Reisende wurden unter den Trümmern begraben. Der Bahnhof wurde eine Stunde lang gesperrt, während die Toten und Verwundeten weggebracht wurden. In den Schulen, die während des Angriffs geräumt wurden, ging alles sehr ruhig zu, da die Kinder auf Luftangriffe vorbereitet waren. Anstalten mit kleineren Kindern wurden nicht geräumt, sondern man ließ diese ihre Lieblingslieder singen. Draußen sammelten sich die Mütter, um sich nach dem Schicksal ihrer Kleinen zu erkundigen. In einer Schule zerschmetterte eine Bombe das Dach, ohne selbst zu platzen. Eine andere fiel auf eine Fabrik, wo 100 Männer und Frauen an der Arbeit waren. Die drei oberen Stockwerke wurden gänzlich zerstört. Indessen hatten die Arbeiter im Untergeschoß Schutz gesucht, gleich als der erste Knall vernommen wurde; niemand wurde hier verletzt. Auf den Hausdächern waren viele Neugierige.

Schwer mitgenommen wurde die Einwohnerschaft eines eng gebauten Viertels mit schmalen Gäßchen und kleinen Häuschen. Ein Müllwagen wurde in Stücke gerissen, der Fuhrmann verwundet, das Pferd jedoch ging ruhig weiter. Von einem großen Uhrwerk wurde der eine Zeiger abgerissen, das Werk selbst blieb unbeschädigt. Eine Bombe fiel in ein **Viehlager**, wo zahlreiche Mädchen beschäftigt waren. 6 wurden getötet, 16 schwer verletzt. Andere erhielten nur Schrammen. Ein Schutzmann, der die Trümmer durchsuchte, fand einen Frauenarm. Eine andere Bombe traf eine Fruchtmusfabrik und tötete ein Mädchen und verwundete 3. Eine weitere fiel zwischen zwei riesige Blöcke sogenannter Musterwohnungen, wo 25 000 Menschen zusammenwohnen.

Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet noch: Die deutschen Flugzeuge flogen **5500 Meter** hoch und sahen wie glänzende

Silberblicke aus. Gleich bei ihrem Erscheinen eröffneten die Abwehrgeschütze das Feuer, allein die Flieger blieben zusammen und setzten ihren Kurs auf das östliche London fort, wo sie sich anscheinend auflösten, um dann wieder nördlich der Themse zusammenzutreffen. Sie befanden sich dabei in nicht weniger als 5000 Meter Höhe. Man sah um sie herum die Kugeln der Schrapnelle. Die Kanoniere zielten offenbar sehr genau. Das vermochte die Angreifer nicht auszuhalten. Sie blieben beieinander und flogen im Zickzack nach Osten weiter.

London, 14. Juni. (WTB.) Im Unterhause sagte Minister Bonar Law, die Zahl derer, die bei dem Luftangriff gestern umgekommen seien, werde zwischen 80 und 90 geschätzt, die Zahl der Verletzten vierhundert. Obwohl Gerüchte bestehen, daß eine Anzahl von Flugzeugen herabgeschossen worden sei, sagt Bonar Law, finde sich keine amtliche Bestätigung, außer von einem, das ich bereits heute erwähnte. Heutenacht wird ein ausführlicher Bericht abends veröffentlicht werden können. Bonar Law fügte hinzu, daß eine ernstliche Explosion von Munition in Aldton an der Lyne bei Manchester stattgefunden habe. Eine Anzahl von Personen sei getötet oder verletzt worden. Die Explosion stehe in keinem Zusammenhang mit dem Luftangriff auf London.

London, 13. Juni. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach einer amtlichen Mitteilung ist jetzt die Liste der Opfer des Luftangriffes auf London vollständig. Es wurden 25 Männer, 16 Frauen und 25 Kinder getötet und 28 Männer, 122 Frauen und 94 Kinder verwundet. Für militärische und maritime Einrichtungen ist kein Schaden entstanden.

Die Revolution in Rußland.

Petersburg, 13. Juni. (WTB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Gestern ist eine amerikanische außerordentliche Abordnung mit Senator Root an der Spitze hier eingetroffen.

Der Revolutionär Kropotkin ist hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Kriegsminister Kerenski und anderen Mitgliedern des Kabinetts sowie einer militärischen Ehrenwache und zahlreichen Arbeiterdelegierten empfangen.

Der Finanzausschuß unterbreitete dem allgemeinen Vollzugsausschuß einen Gesetzentwurf zur Prüfung, der die Einführung des Zuckermonopols in Rußland betrifft. Danach soll die Regierung ausschließlich das Recht der Einfuhr und Ausfuhr von Zucker von und nach dem Auslande besitzen.

Petersburg, 13. Juni. (WTB.) Das Reutersche Bureau meldet: Die Zeitungen teilen die Wahl des Generals Denikino, des früheren Chefs des Generalstabes, zum Oberbefehlshaber der Armeen an der westlichen Front, an Stelle des Generals Gurko, mit.

London, 14. Juni. (WTB.) Nach dem Reuterschen Bureau meldet die „Daily Mail" aus Petersburg: Selbständige Republiken sind in Zarizyn, Cherson und Kirnanowa ausgerufen worden. In Zarizyn herrscht eine Schreckensherrschaft.

Zur Abdankung des Königs Konstantins.

Basel, 14. Juni. Die Agenzia Stefani berichtet aus Rom: König Konstantin reiste am Dienstag 5 Uhr abends von Athen nach Tatoi ab. Prinz Alexander leistete den Eid. Die Stadt ist ruhig.

Havas meldet aus Athen: Dem Wunsche gemäß, den der König Konstantin dem Oberkommissar der Schutzmächte zur Kenntnis bringen ließ, wird ein französischer Zerstörer in dem Tatoi am nächsten liegenden Hafen dem König Konstantin zur Verfügung gestellt werden, um der königlichen Familie die Mittel und die Fahrt nach Italien zu ermöglichen, von wo sie nach der Schweiz gelangen wird.

London, 14. Juni. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die „Daily Mail" meldet aus Syra: Die deutschfreundlichen politischen Führer Gunaris, Dusmathis, Metara und Morkus werden sich vermutlich nach Orten begeben, wo sie unter der Aufsicht der Verbündeten stehen werden.

Paris, 14. Juni. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Lage in Athen ist dauernd ruhig. Oberkommissar Jonart ließ mit Zustimmung der hellenischen Regierung Truppen im Piräus landen. Sie befinden sich jetzt im Norden der Stadt.

Berlin, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die königlich-griechische Gesandtschaft hat auf indirektem Wege folgendes Telegramm des Ministerpräsidenten Zaimis erhalten, datiert vom 13. Juni: Tief gerührt teile ich Ihnen mit, daß Seine Majestät der König Konstantin, gezwungen durch höchste politische Notwendigkeit, infolge eines Schrittes der Dreimächte Griechenland mit Ihrer Majestät der Königin und dem Kronprinzen Georg verläßt. Seine Majestät setzte den Prinzen Alexander auf den Thron. Der neue König leistete heute den Eid auf die Verfassung. Der Schmerz des griechischen Volkes über die Trennung von König Konstantin und von der Königin Sophie ist unbeschreiblich. Zaimis.

Berlin, 14. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Die Absetzung König Konstantins von Griechenland gelang der Entente auf Grund eines regelrechten militärischen Aufmarsches, den man in den letzten Wochen planmäßig durchführte. Französische Truppen der Salonik-Armee, die nebenbei noch den Auftrag hatten, der für die Ernährung des griechischen Volkes unentbehrliche thessalische Ernte zu beschlagnahmen, rückten in Thessalien ein, die Italiener marschierten durch Epirus und besetzten Janina und ein aus allen Ententetruppen gemischtes Korps landete in Athen an der Nordküste des Golfes von Korinth, besetzte die Stadt Korinth und trennte damit den Peloponnes von dem übrigen Griechenland. Der Oberkommissar der Entente Jonart aber stand bereit, vor dem Piräus mit einem starken Landungskorps, um die Hauptstadt zu besetzen. Diese militärische Operation erfolgte gegen einen Staat, der bisher stricte Neutralität wahrte und nur den Wunsch kannte, sie auch weiterhin zu bewahren. Es ist das erstemal in dem fast dreijährigen Kriege, daß der Entente ein entscheidender militärischer Aufmarsch glückte, allerdings erfolgte er gegen eine Armee, der man vorher die Waffen abgerüstet und gegen ein Volk, das man durch Hunger germürbt hatte.

Lebensmittelschwierigkeiten in Amerika.

Bern, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Ein Sonderbericht des „Petit Parisien" aus Washington meldet: Wilson empfing eine Abordnung des Arbeiterverbandes unter Führung Gompers. Die Abgeordneten besprachen mit Wilson die Frage der Lebensmittelteuerung und die Maßnahmen der Regierung zu ihrer Bekämpfung. Die Abordnung erklärte, daß das Unbehagen in den Arbeiterklassen bald eine ernste Lage schaffen würde, falls nicht ernstliche Maßnahmen ergriffen würden. Das im Repräsentantenhaus eingebrachte Lebensmittelgesetz dürfte jedoch infolge parteipolitischer Reibereien im Kongreß erst in einigen Wochen erörtert und angenommen werden. Es ist demnach wahrscheinlich, daß Wilson bei dem Kongresse seinen ganzen Einfluß geltend machen wird, selbst vor dem Kongreß erscheinen wird, um die Annahme des Lebensmittelgesetzes zu beschleunigen.

Der österreichische Finanzminister über das Durchhalten im Kriege.

Wien, 14. Juni. (WTB.) In der Fortsetzung der ersten Lesung des Budgetprovisoriums erklärte Finanzminister Dr. v. Spitzmüller: Der Anschlag unserer Feinde auf die Monarchie war ein dreifacher: Wir sollten militärisch niedergeworfen, politisch ausgehungert und finanziell und wirtschaftlich völlig entnervt werden. Möge es überall gehört werden, daß dieser Anschlag nach jeder Richtung hin mißlungen ist. (Beifall.) Es steht fest, daß wir wirtschaftlich in einer die Erwartungen und Hoffnungen auch der besten Patrioten überraschenden Weise durchgehalten haben. Trotz der ganz ungewöhnlichen Gestaltung unserer Wirtschaft sind unsere Steuererträgnisse befriedigend, zum Teil überraschend günstig. Besonders trat unsere finanzielle Leistungsfähigkeit zur Ueberraschung des feindlichen Auslandes dadurch zutage, daß wir die Kosten des Krieges überwiegend durch die im Inlande gesetzmäßigen Kriegsanleihen bestreiten konnten. (Beifall.) Wir konnten den Kriegsaufwand aus Eigenem decken. Nur soweit es sich um die Beschaffung auswärtiger Zahlungsmittel, speziell der Mark, handelte, kam uns das verbündete Deutsche Reich in sehr dankenswerter Weise zu Hilfe. (Beifall.) Der Krieg hat den Rahmen unseres Budgets völlig gesprengt. Es handelt sich darum, auf der Einnahme- wie auch auf der Ausgabeseite neue Methoden zu suchen. Der Minister betonte die Notwendigkeit einer strengen Sparsamkeit. Trotzdem werde der Finanzminister überall dort Geld zur Verfügung stellen müssen, wo es sich um die Regenerierung unserer Volkskraft handelt, ebenso für produktive Ausgaben überall. Der vielgeschmähte Fiskus wandelte seine Natur in dem furchtbarsten aller Kriege. Die Unterhaltsbeiträge erreichten bis Ende April 1917 einen Betrag von 3½ Milliarden und werden infolge der Erhöhung im Jahre 1917 allein 2½ Milliarden erfordern. Die Flüchtlingsfürsorge erforderte bis Ende April 600 Millionen. Für die Erleichterung der Lebensmittelbeschaffung für die armen Volksschichten sind 300 Millionen bestimmt. Dazu kommen die großen Ausgaben für Wiederherstellungsarbeiten in Galizien, der Bukowina und den südlichen Ländern. Wir griffen überhaupt überall ein, wo das Verlagen des wirtschaftlichen Apparates die öffentlichen Interessen bedrohen konnte. Durch alle diese Unternehmungen ist das Interesse der breitesten Schichten an der Wiederherstellung des Budgets außerordentlich gestiegen. In Zukunft wird das Schicksal unserer ganzen Bevölkerung und unserer ganzen Lebenshaltung davon abhängen, daß wir die Ordnung im Staatshaushalte wiederherstellen. Der Minister erörterte weiter die Notwendigkeit einer Verwaltungsreform, wofür die Ansätze durch die Erfahrungen während des Krieges bereits gegeben sind. Er lobte die hervorragenden Leistungen der Beamten in diesem Kriege, deren Haltung überwiegend patriotisch war. (Beifall.)

Der Minister erörterte die Notwendigkeit der Neuordnung der Valuta und besprach das Problem der Vermögenssteuer, zu der er heute noch nicht in abschließender Weise Stellung nehmen könne. Die Vermögensabgabe muß so beschaffen sein, daß sie die Produktivität des Kapitals und der Wirtschaft nicht überwältige kommt. Der Minister kündigte weiter die Ausgestaltung der Verbrauchsbesteuerung an, die voraussichtlich eine Erhöhung in der Aufwandsbesteuerung werde finden müssen. Der Minister ist überzeugt, daß Oesterreich, wie es den Kapitalaufwand für diesen Krieg deckte, so gewiß auch für dauernd die aus ihm erwachsenden Ausgaben eine Deckung finden werde. Er habe für den Herbst ernste Maßnahmen im Auge, die das Land auch vor dem Auslande als einen Staat erscheinen lassen, der mit vollem Einsatz seiner Kräfte, die sich im Kriege so glänzend bewährten, sofort an die Ordnung der Dinge schreite.

Reichliche Getreidezufuhr aus Rumänien.

Bukarest, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Getreideausfuhr aus Rumänien führte in den letzten Monaten zu glänzenden Ergebnissen. Es sind an einzelnen Tagen auf dem Bahnweg und der Donau Getreidemengen hinausgegangen, die den Tagesbedarf von 100 Millionen Menschen überschreiten. Welche Erleichterung ein so reichlicher Zuschuß für die Mittelmächte bedeutet, braucht nicht erst gesagt zu werden. Nur ein verständnisvolles Zusammenarbeiten von Militärbehörden und der Zivilbevölkerung konnte zu diesem erfreulichen Erfolge führen. Es ist besonders anerkennenswert, mit wie viel Eifer sich die rumänische Landbevölkerung in den Dienst der Sache stellt. Die vorzügliche Verkehrstechnik, das reibungslose Ineinanderarbeiten von Landwirten und Verladeleitern von Eisenbahn und Schiffahrt, die Verbesserung der Umschlagseinrichtungen in den Donauhäfen haben wesentlich zu dem Gelingen beigetragen. Man ermißt die Größe des Erfolges, wenn man die jetzige Getreideausfuhr mit der des vorigen Jahres vergleicht, in dem sich Rumänien im vollen Frieden befand und das ganze Gebiet einschließlich der Moldau an der Getreideausfuhr teilgenommen hat. Die Durchschnittstagesausfuhr im Mai überschreitet noch die im Vorjahre an den besten Tagen erreichten Rekordziffern.

Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 15. Juni. (Amtlich.) U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean: 5 Dampfer und 2 Segler mit 23 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der englische Dampfer Cavina (6339 Br.-R.-T.), der japanische bewaffnete Dampfer Minazaki Maru (8500 Br.-R.-T.), voll beladen nach England, der russische Rah-Segelschoner Rosa und eine unbekannte französische Bark mit Oelladung nach England. Mit den übrigen Fahrzeugen sind u. a. vernichtet worden: 5000 Tonnen Viehfutter, 2100 Tonnen Weizen und 1500 Tonnen Salzheringe.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Wirkung des U-Bootkrieges.

Berlin, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In einem Briefe eines Franzosen aus Calais vom 5. Mai finden sich folgende für die Wirkung des Unterseebootkrieges bezeichnende Worte: Wenn der Krieg nicht bald zu Ende geht, kommen wir in traurige Verhältnisse hinein. Wir müssen uns schon ganz fürchterlich einschränken: ohne Barmherzigkeit sind wir dem Hungertode ausgeliefert. Man muß sich redlich schinden, um jetzt noch auszukommen. Für ein Kilogramm Kartoffeln zahlen wir 75 Centimes. Wer ist ein Kilogramm? Gerade sechs kartoffeln, wovon drei gewöhnlich verfault sind. Demnach, beträgt der Preis für eine Kartoffel 25 Centimes; wie die dir selbst ausrechnen magst, kann man bei solchen Preisen den Hunger nicht stillen. Noch einige Monate U-Boot-Krieg und wir haben gar nichts mehr zu essen.

*

Berlin, 15. Juni. In englischen Reederkreisen wird zugegeben, daß im Mai 1917 über zwei Drittel Schiffe mit Lebensmitteln weniger eingelaufen sind als im gleichen Monat des Vorjahres.

London, 14. Juni. Die Admiralität teilt mit, daß in der letzten Woche 22 Schiffe über und 10 Schiffe unter 1600 Tonnen versenkt wurden. 23 Schiffe wurden erfolglos angegriffen. Sechs Fischerfahrzeuge wurden versenkt.

Aus dem Reiche.

Eine Erhöhung der Personen- und Güterverkehrs-Tarife.

Stuttgart, 15. Juni. (W. T.) Im Finanzausschuß der württembergischen Abgeordnetenkammer teilte der Ministerpräsident Weizsäcker mit, daß von den deutschen Eisenbahnverwaltungen vom 1. Januar 1918 ab eine Erhöhung der Personen- und Güterverkehrstarife geplant sei.

Berlin, 14. Juni. (WTB.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf von Grundsätzen für die Ausführung des § 6 Abs. 2 des Kohlensteuergesetzes vom 8. April 1917 die Zustimmung erteilt.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Eisernlaubs zum Orden Pour le mérite an den General der Artillerie v. Scholz und Generalleutnant v. Beckmann.

Nach Golde drängt – am Golde hängt – doch alles – auch in diesem Kriege!

Die Goldankaufstelle

in den Räumen der Bezirkssparkasse Gießen ist morgen von 10 bis 12½ Uhr geöffnet!

Aus Stadt und Land.

Gießen, 15. Juni 1917.

Zur Milchversorgung der Stadt Gießen.

Die dem städtischen Lebensmittelamte zu ernstlicher Beratung vorliegende Frage, ob bei der Gefahr des Sauerwerdens während der heißen Sommermonate der Verkauf von Magermilch eingestellt und die Magermilch zur Käsebereitung verwendet werden solle, hatte gestern abend auf Veranlassung des Gießener Hausfrauenvereins eine stattliche Zahl von Hausfrauen, die dazu Stellung nehmen wollten, zusammengeführt.

Die Vorsitzende, Frau Leun, eröffnete die Versammlung, legte die Umstände klar, die diese Frage herbeigeführt hatten, teilte mit, daß eine große Anzahl von Zuschriften, die sie erhalten habe, die Weiterverteilung der Magermilch wünsche, und erteilte hierauf Medizinalrat Dr. Walger das Wort zu einem Vortrag über die Milchversorgung in Gießen. Der Redner, der selbst der Milchversorgungskommission für Gießen angehört, führte aus, daß im Dezember vorigen Jahres die Milchregelungsmaßnahmen infolge des schlechten Ausfalls der Kartoffelernte eingeführt werden mußte. Infolge der schlechten Kartoffelernte wurde der ganze Ernährungsplan des Deutschen Reiches über den Haufen geworfen. Es zeigte sich, daß auch die Getreideernte keinen Ausgleich bot. Die Brotfrucht mußte sogar zu 94 Prozent ausgemahlen werden. Dadurch fehlte es an Mehl und Kraftfutter für das Vieh. Das Ergebnis der Milchwirtschaft ging zurück. Als weiterer Grund für diesen Rückgang führte der Redner an, daß die Kühe zur Arbeitsleistung mit herangezogen werden mußten. Der Rückgang an Milch und die Schweineabschlachtung führten zu einem Rückgang der Fettnahrung. Hauptsächlich zeigte sich der Nachteil dieses Rückganges an den Nahrungsklassen der Leistungen der Munitionsarbeiter. Hindenburg suchte dem durch seinen Aufruf abzuhelfen. Eine Reichsfleischstelle und Landesfettstellen wurden eingerichtet. Eine Fettregelung war nur möglich, wenn gleichzeitig eine Regelung der Milchversorgung eintrat. Vor der Milch- wie Butterversorgung war die Verteilung dieser Nahrungsmittel höchst unregelmäßig. Manche waren gut versorgt, aber in unserer Stadt wurde allein von 300 Familien bekannt, daß sie keinen Tropfen Milch erhalten konnten.

Die Landesfettstelle vereinigte alle Gemeinden zu Bezirken und schloß diese an Molkereien an. In Gießen an die Molkerei Grieb. Andere Städte mußten eigens zu diesem Zwecke Molkereien schaffen, was ihnen erhebliche Kosten verursachte. An diese Molkereien muß von den Gemeinden die Milch geliefert werden. Die Molkerei beliefert die einzelnen Stadtbezirke. Anfangs wurde den Landbezirken erlaubt, für den eigenen Bedarf weiter zu buttern. Dadurch blieb die Unregelmäßigkeit der Verteilung vielfach bestehen; denn der dadurch begünstigte Schleichhandel konnte nicht unterbunden werden, solange die Handelsverträge noch in Betrieb blieb. Die Verhältnisse lassen sich aber auch nicht gewaltsam regeln, da der Landwirt nicht genügend kontrolliert werden kann.

Die Milch von einzelnen Gemeinden und Gutshöfen, die besondere hygienische Einrichtungen haben, und durch Auswahl des Milchviehs, Kühlvorrichtungen usw. eine gute und haltbare Milch liefern können, wird, sobald sie untersucht ist, gleich verteilt. Die Milch, die aus 8 Einzelbezirken zusammengeschüttet werden muß, erfordert in der Molkerei eine Pasteurisation (Erhitzen auf 70—80 Grad), ein Verfahren, durch das sie entkeimt wird. Hierauf muß sie durch Wasser und Eiskühlapparat auf 5 Grad Wärme gekühlt werden. So behandelte Milch kann bis drei Tage stehen.

Die Vollmilchmenge, die nach Gießen geliefert wird, steht weit hinter der Friedensmenge zurück, ermöglicht es aber doch, daß alle Kranken, Stillenden usw. versorgt werden können. Die Hälfte etwa der ankommenden Milch wird so verteilt, der andere Teil entrahmt und verbuttert.

Die Molkerei Grieb kauft die Milch zu dem jetzt festgesetzten Staffelpreis, der sich je nach der Produktion der verschiedenen Gemeinden richtet. Der Durchschnittspreis beträgt 33 Pf., und gibt die Milch zu 34 Pf. an die Stadt. Was die Milch durch Verdampfen, Transportverlust usw. verliert, geht ebenfalls zu Lasten der Molkerei Grieb, deren Verdienst dennoch verschwindend gering ist. Von dem einen Pfennig, den die Stadt nimmt, wird ½ an die Vertrauensleute in den Landgemeinden gezahlt, die darauf zu sehen haben, daß Milch reichlich geliefert wird. Die anderen ½ Pf. gehen auf Verteilungskosten usw. Die Händler haben 4 Pf. Verdienst, was bei der geringen Menge, die der einzelne verteilt, etwa 80 Liter, nicht viel ausmacht. Aehnlich steht es beim Butterpreise. Die Spannung dient nicht zur Bereicherung des Kommunalverbandes, sondern zum Ausgleich des Preises der teuren Auslandsbutter, die zum Höchstpreis verkauft wird.

Nun, wo die heiße Zeit eingetreten ist, hat es sich herausgestellt, daß eine Gerinnung der Milch nicht immer vermieden werden kann. Die Säuglinge haben durch das Säuglingsheim ihre besondere Versorgung erhalten. Die Gesundheitsverhältnisse der Säuglinge sind gut geblieben. Anders steht es bei der übrigen Bevölkerung. Die Magermilch ist dem Verderben besonders stark ausgesetzt. Es kommt dazu, daß außer der Magermilch, die die Molkerei Grieb ausgibt, auch noch andere, täglich von auswärts von kleineren Landwirten eingeführte Milch verteilt wird. Es hat sich herausgestellt, daß gerade diese Milch besonders leicht säuert. Sie hat einen großen Transport hinter sich, ist oft schon sauer, bevor sie anlangt oder wird es bei dem stundenlangen Fahren durch die Straßen.

Durch keimzerstörende, desinfizierende Mittel, Formalin usw. kann man die Bakterien, die den Sauerkrosch hervorrufen, wohl, zum Aeußerlichen bringen, aber die Zusätze können Magenstörungen und Brechdurchfall erzeugen. Für die Gesamtmilchmenge sind sie demnach nicht zu empfehlen, wenn auch der einzelne sie anwenden kann. Man kann angesäuerte Milch durch Borax und doppeltkohlensaures Natron scheinbar ausgleichen, wodurch aber eine Haltbarmachung nicht erreicht wird. Auch hier ist der Genuß so behandelter Milch nicht für jeden zu empfehlen. Die Möglichkeit, die Milch einzudicken, ist noch nicht spruchreif. Ein solches Verfahren verdeutert übrigens, abgesehen davon, daß die Verwendbarkeit der eingedickten Milch geringer ist, den Preis auf etwa 1,20 Mk.

Es ist nun die Frage, ob man nicht besser auf die Magermilch während der heißen Jahreszeit ganz verzichtet und Käse daraus herstellen läßt. Nach Redners eigener Meinung ist es besser, die Milch wie bisher zu liefern, allein schon, weil das Mißverhältnis und dessen Preis nicht im Verhältnis zu dem Ausfall der Magermilch stehen. Entscheiden ist die Frage deshalb zu gunsten. Bleibt es bei der Verteilung von Magermilch, so wird einstweilen die gleiche Menge ausgegeben wie bisher. Es ist dann nach der Ansicht des Redners bei der heißen Zeit zu empfehlen, deine Erwärmung der Magermilch erst eine kleine Probe abzukochen und wenn diese Probe eine Säuerung ergibt, die übrige Milch zu Dickmilch stehen zu lassen. Dickmilch enthält ebenso wie die Magermilch selbst noch alle Eiweiß-, Zucker- und Nährsalzbestandteile. Man könne sich also auch aus dieser Weise behelfen. Kleine Unannehmlichkeiten, so schloß der Redner, müsse man mit Ruhe annehmen, da es augenblicklich in keines Menschen Macht stehe, sie zu ändern.

Die Vorsitzende des Hausfrauenvereins eröffnete hierauf die Aussprache, der manch wertvolle Gesichtspunkte ergab. So regte eine der Anwesenden an, die Lieferung zu einer früheren Tageszeit zu ermöglichen, damit kleinere Leute, die keinen Gasherd haben, die Milch noch auf dem Kochherd abkochen können. Im Laufe der Aussprache wurde hierzu erläutert, daß die Verteilung von der Ankunft der Milch mit den verschiedenen Zügen abhängt. Eine Aenderung ist demnach kaum möglich. Es wurde im Anschluß daran von einer Dame der Rat gegeben, sobald die Milchprobe eine Säuerung befürchten läßt, die ganze Milch mit

[illegible] unter städtischen Aufsicht auf [illegible] Feuer abzukochen. — Eine andere der Anwesenden forderte, daß die Milch von sauberen Personen ausgetragen werde. Man habe in dieser Hinsicht trübe Erfahrungen gemacht. Es sei auch vorgekommen, daß Frauen, die Milch verteilen, solche Familien bevorzugen, die Trinkgelder geben. Dieses Verhalten wurde ebenso sehr gebrandmarkt wie die Gesinnung solcher Familien, die sich auf derartige Schiebungen einlassen und womöglich noch dazu anreizen. Das Verwerfliche dieser Handlung kann nicht scharf genug ausgedrückt werden. Es ist dringend anzuempfehlen, solche Fälle stets sofort (aber nicht anonym) zur Kenntnis des Städt. Lebensmittelamtes zu bringen.

Ferner wurde angeregt, vorhandene Matte bezirksweise auszugeben. Anstände, die gegen den starken Säuregehalt der Käsematte erhoben wurden, wurden dahin erklärt, daß diese saure Käsematte aus Buttermilch hergestellt sei und nicht aus Magermilch. Eine weitere Anregung ging dahin, kleineren Kindern etwas weniger Vollmilch zukommen zu lassen zugunsten einer Vollmilchabgabe an schulpflichtige Kinder bis zum 12. Lebensjahre. Da die Abgabe von Vollmilch reichsgesetzlich festgelegt ist, kann in dieser Beziehung nichts getan werden. Wohl aber ist man, wie Kreismedizinalrat Dr. Walger mitteilte, bestrebt, den schulpflichtigen Kindern eine größere Menge von Magermilch zukommen zu lassen. — Alle weiteren Stimmen traten unbeschadet der Gefahr, daß die Magermilch sauer werde, für die Beibehaltung der Magermilchverteilung ein.

Die Abstimmung darüber hatte demnach auch das zu erwartende Ergebnis. Einstimmig wurde beschlossen, dem Städt. Lebensmittelamte den dringenden Wunsch der Gießener Hausfrauen zu unterbreiten, daß die bisherige Versorgung mit Magermilch beibehalten werde.

*

Man soll auch von den Feinden lernen.

Während unsere Feinde überall in energischer Weise ihre Interessen wahrnehmen und alle Mittel anwenden, um uns zu schaden, kann man ein Gleiches von unseren Landsleuten leider nicht behaupten. So wird uns beispielsweise berichtet, daß von deutschen Geschäftsreisenden im neutralen Ausland nicht die im Interesse unseres Landes gebotene Zurückhaltung gewahrt werde. Vielfach sind Ausländer — besonders in skandinavischen Ländern — durch deutsche Geschäftsreisende über Tatsachen (Neuerungen auf technischem Gebiet und ähnl.) genau unterrichtet, deren Geheimhaltung im vaterländischen Interesse dringend geboten wäre. Demgegenüber kann nicht eindringlich genug darauf verwiesen werden, daß jede Aeußerung, welche unseren Feinden irgendwie nützen kann, Verrat ist und die schwersten Folgen für unser Land, unser tapferes Heer und unsere Bevölkerung haben kann. Deshalb Vorsicht, Umsicht, Voraussicht!

*

** Amtliche Personalnachrichten. Auf Grund der Vereinbarung mit den Landständen (Drucksache 152 von 1916) sind weiter folgenden Schulamtsaspiranten einstweilig Lehrerstellen übertragen worden. 1. Arnold, Heinr., Beuern. 2. Balser, Ludwig, Albach. 3. Becker, Karl, Brensbach. 4. Berg, Lorenz, Fürfeld. 5. Clar, Georg, Büdesheim. 6. Conrad, Ernst, Dutenhofen. 7. Cunz, Karl, Dorteiweil. 8. Decker, Philipp, Wallertheim. 9. Eberhard, Heinr., Mainz. 10. Eich, Friedrich, Ober-Mörsheim. 11. Eidenmüller, Friedr., Darmstadt. 12. Emmel, Otto, Wohnbach. 13. Gebhardt, Karl, Egelsbach. 14. Gengnagel, Friedrich, Großen-Buseck. 15. Gerbracht, Johann, Wörrstadt. 16. Grohe, Friedrich, Dieburg. 17. Hahn, Heinrich, Monsheim. 18. Hohl, Karl, Lindheim. 19. Hirth, Leonhard, Sprendlingen (Kreis Alzey). 20. Inderseleben, Max, Friedberg. 21. Krämer, Friedrich, Ernsthofen. 22. Kraus, Georg, Abenheim. 23. Lameli, Jakob, Hofheim (Kreis Bensheim). 24. Lauer, Johann, Alsbach. 25. Lauth, Georg, Eudorf. 26. Maul, Heinrich, Gernsheim. 27. Mohr, Franz, Dromersheim. 28. Mahm, Heinrich, Ober-Ingelheim. 29. Paul, Rudolf, Oberrad. 30. Philippi, Eugen, Darmstadt. 31. Reiß, Georg, Frauenstein. 32. Rößler, Wilhelm, Köln. 33. Roth, Otto, Langsdorf. 34. Schäfer, Wilhelm, Hechtsheim. 35. Schmandt, Ludwig, Watzenborn-Steinberg. 36. Schreiber, Ernst, Mainz. 37. Schwamb, Friedr., Schornsheim. 38. Schwarz, Karl, Lengfeld. 39. Scipp, Wilhelm, Windsmühle b. Leihgestern. 40. v. Stein, Friedrich, Niedernhausen. 41. Steinbach, Heinrich, Monsheim. 42. Stolz, Aug., Laubach. 43. Volz, Albert, Wimpfen. 44. Weiß, Philipp, Gronau. 45. Weyand, Wilhelm, Worms. 46. Wildhardt, Jos., Obertshausen.

* Auszeichnung. Musketier Friedrich Jeschke, bei einem Infanterieregiment im Osten, erhielt das Eiserne Kreuz am 28. April.

** Arbeitskräfte für die Landwirtschaft. Von dem Lazarett Stadtknabenschule Gießen können genesende Soldaten zu landwirtschaftlichen Arbeiten zur Verfügung gestellt werden. Die Arbeitgeber haben einen Tagelohn von 2 Mk., sowie die Kosten für Hin- und Rückfahrt auf Militärfahrkarte zu bezahlen und außerdem die Unterbringung sowie die volle Verköstigung des Mannes zu übernehmen. Die Soldaten werden beurlaubt von Sonntag abend bis nächsten Samstag abend, stehen also jedesmal 6 volle Arbeitstage zur Verfügung. Anträge auf Zuweisung solcher Hilfskräfte für die Landwirtschaft sind auf dem für Beurlaubungen vorgeschriebenen Formular A durch das Großh. Kreisamt Gießen unter Anforderung der Zahl der gewünschten Soldaten einzureichen. Auskünfte werden in dem Lazarett Stadtknabenschule Gießen, Zimmer 3, gegeben.

** Hasen-Diebstähle. In letzter Zeit mehren sich in hiesiger Stadt in auffälliger Weise die Stallhasendiebstähle; insbesondere werden die außerhalb gelegenen Stadtteile heimgesucht. Die Besitzer werden deshalb hiermit nachdrücklichst gewarnt und diesen anheimgegeben, die Tiere in sichere Verwahrung zu nehmen. So wurde in beiden verflossenen Nächten ein grauer und ein weiblicher deutscher Riesenscheck mit vier acht Wochen alten Jungen in dem nördlichen und südlichen Stadtteil entwendet. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei daher entgegen.

** Erntefächenerhebung vom 15. bis 25. Juni. Gemäß der Bundesratsverordnung vom 20. Mai soll die Größe der Erntefächen beim feldmäßigen Anbau durch Befragen der einzelnen Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter ermittelt werden. Außerdem werden die Flächen des nicht bestellten Ackerlandes, die Bewässerungs- und andere Wiesen und die Dauer- und Ackerweiden festgestellt werden. Wir verweisen nachdrücklich auf die diesbezügliche Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im Anzeigenteile unseres heutigen Blattes. Auf Grund dieser Ermittelungen sollen die zukünftigen Zuteilungen festgestellt werden. Genaueste Angaben liegen daher sowohl im Interesse jedes Einzelnen wie der Allgemeinheit.

** Spendet Bücher für unsere Feldgrauen! Seit Kriegsbeginn hat der Hessische Landesverein vom Roten Kreuz unsere Truppen, Lazarette und Soldatenheime im Feld, die Flotte und deutsche Kriegsgefangene mit Büchern versorgt. Weil der Vorrat zur Neige geht, die Zahl der Gesuche um Bücher aber stetig wächst, wird eine Opferwoche für Lesestoff in der Zeit vom 17. bis 23. Juni d. Js. im ganzen Großherzogtum Hessen stattfinden. Das Rote Kreuz bittet nicht um Geld, wohl aber wird dringend gemahnt, die Bücherschränke zu lichten und geeigneten Lesestoff zu spenden. Es ist die Pflicht der Heimat, die Wünsche unserer Feldgrauen nach Büchern zu erfüllen. Ueberall sind von den Zweigvereinen örtliche Sammelstellen errichtet worden. Auch die zahlreichen Vereine in Stadt und Land, die sich mit der Sammlung von Lesestoff befassen, werden um Bücherspenden gebeten. Die Beförderung des Lesestoffes ins Feld besorgt die Materialien-Abteilung des Hessischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Darmstadt, Altes Palais.

** Lichtspielhaus Bahnhofstraße 34. Nur noch bis einschl. Freitag, 15. Juni, wird „Mackensens Donau-Uebergang“, der zweite amtliche Kriegsfilm, die wahrheitsgetreue Originalaufnahme des Bild- und Filmamtes Berlin, vorgeführt. Die Vorführung findet um 5, 7 und 9 Uhr statt. Außerdem tritt das beliebte Künstlerpaar Wanda Treumann und Viggo Larsen, in „Ehemanns Urlaub“, Lustspiel in 3 Akten, auf.

** Beschlagnahme und Bestandserhebung für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate. Am 15. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. 9090/3. 17. K. III. 1, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate in Kraft getreten. Die Bekanntmachung Nr. 2519/8. 15. B. 5, betreffend Bestandserhebung für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate vom 15. Oktober 1915 wird darin aufgehoben und durch die Bestimmungen der neuen Bekanntmachung ersetzt und erweitert. Die Gegenstände, auf welche sich die Bekanntmachung erstreckt, sind im § 1 aufgeführt. Es handelt sich um: 1. Elektromotoren von 2 PS (1,5 kW) an aufwärts nebst Zubehör, 2. Stromerzeuger (Dynamomaschinen, Generatoren) von 2 kW bzw. kVA an aufwärts nebst Zubehör, 3. Umformer und Motorgeneratoren von 2 kW bzw. kVA an aufwärts, an der Sekundärseite gemessen, nebst Zubehör, 4. Transformatoren von 2 kVA an aufwärts nebst Zubehör, 5. Schaltapparate, Sicherungs-, Anlaß- und Regulierapparate, Meßinstrumente usw. für Stromstärken von 200 Amp. an aufwärts, soweit sie nicht schon als Zubehör zu den unter 1 bis 4 aufgeführten Maschinen und Transformatoren gehören. Sie sind beschlagnahmt mit der Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den beschlagnahmten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Inwieweit Veränderungen und Verfügungen zulässig sind, ist im § 3 festgelegt. Die betroffenen Gegenstände unterliegen auch einer Meldepflicht. Die Meldungen haben auf den amtlichen Meldekarten an das Waffen- und Munitions-Beschaffungs-Amt, Abt. K. III. 1, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 193/194, zu erfolgen, und zwar bis zum 30. Juni 1917. Wieweit außerhalb dieses Meldetermins besondere Meldungen vorgeschrieben sind, ergibt sich aus § 7. Die Meldekarten und sonstigen vorgeschriebenen Formulare sind beim Waffen- und Munitions-Beschaffungs-Amt oder bei den zuständigen Maschinenausgleichstellen mittels frankierter Postkarte anzufordern. Anfragen und Anträge, welche diese Bekanntmachung betreffen, sind an das Waffen- und Munitions-Beschaffungs-Amt, Abt. K. III. 1, Berlin W15, Kurfürstendamm 193/194 (nicht an die zuständige Maschinenausgleichstelle), zu richten. Der Kopf der Zuschrift ist mit den Worten „Betrifft elektrische Maschinen“ zu versehen. Oeffentliche Elektrizitätswerke haben Anfragen und Anträge dieser Art an das Kriegsministerium, Kriegsamt, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion El., Berlin SW 11, Königgrätzer Straße 28, zu richten. Wer Bedarf an elektrischen Maschinen in dringendem Heeresinteresse hat, muß sich mit begründetem Antrag an die zuständige Maschinenausgleichstelle wenden. Diese ist zu erfragen bei den Kriegsamtstellen. Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den Tageszeitungen; außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung an der Bürgermeisterei angeschlagen.

** Das Kreisblatt Nr. 100 enthält Bekanntmachungen über Treuhänder für das feindliche Vermögen; Verbrauch von Ziegenfleisch; Beschäftigung von Kriegsgefangenen; Maul- und Klauenseuche; Feldfrüchte; Verwertung der Walnußernte; Feldbereinigung in der Gemarkung Röthges; Lieferung von Dienstsiegeln; Ankauf von Zuchtbullen.

Landkreis Gießen.

— Klein-Linden, 15. Juni. Dem Musketier Karl Reuschling, in einem Inf.-Regt., wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse überreicht. — Bei der U-Boot-Spende gingen in hiesiger Gemeinde 353 Mark ein.

LJ Lang-Göns, 15. Juni. Die vom hiesigen Hilfsverein veranstaltete Sammlung für die U-Boot-Spende hatte ein Ergebnis von 620 Mark.

** Lich, 14. Juni. Die U-Boot-Spende ergab in hiesiger Stadt den Betrag von 587,20 Mk.

l. Lumda, 14. Juni. Der Grenadier Heinrich Stark in einem Garde-Regiment ist seit den schweren Kämpfen im Westen anfangs Mai d. Js. vermißt. Ein Kamerad teilte seinen Angehörigen mit, daß er unverwundet in französische Gefangenschaft geraten sei. Heute nun hat sich diese Mitteilung bestätigt. Starks Eltern erhielten einen Brief aus Frankreich, worin der Gefangene angibt, daß er sich in der Nähe von Paris befinde. — Der Schüler Konrad Höres, welcher Ende April mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet wurde, erlitt bei den Kämpfen an der Aisne den Heldentod. — Die U-Boot-Spende, gesammelt von den beiden oberen Schulen, ergab den Betrag von 59,70 Mk.

Kreis Lauterbach.

c. Lauterbach, 13. Juni. Der ehemalige Leiter der hiesigen Volksschule, Hauptlehrer Dr. Köhler, der in den letzten Jahren als Leiter einer Volksschulgruppe in Offenbach a. M. tätig war, starb gestern abend ganz plötzlich an den Folgen eines Herzschlags.

cr. Lauterbach, 14. Juni. Gestern tagte hier die Synode des Dekanats Lauterbach. Sie begann mit einem Gottesdienst, in dem Pfarrer Göttert-Altenschlirf über Joh. 13 Vers 13 predigte. Es folgten im Konfirmandensaal die geschäftlichen Verhandlungen, die von Dekan Müller geleitet wurden, der zunächst mit ehrenden Worten der verstorbenen Synodalabgeordneten, der Bürgermeister Ritz-Rieder-Stoll und Heysenröder-Nieder-Moos gedachte. Sodann wurden zu Schriftführern ernannt Pfarrer Gerich-Hopfmannsfeld und Bürgermeister Schrimpf-Schlechtenwegen. Dem Jahresbericht des Dekanatsausschusses über das verflossene Jahr entnehmen wir folgendes: Als Feldprediger ist Pfarrer Schorlemmer eingezogen, während Pfarrer Happel und Fuchs sich in französischer Gefangenschaft befinden. Getauft wurden im vergangenen Jahr: 315 Kinder, konfirmiert 612, kirchlich getraut 52 Paare und 412 Personen kirchlich beerdigt. Kirchen- und Abendmahlsbesuch haben etwas abgenommen, eine Folgeerscheinung des Kriegs. Für Werke der Wohltätigkeit wurden im Berichtsjahr aufgebracht: Für Vereine und Anstalten christlicher Liebestätigkeit 18 118 Mark, an allgemein erhobenen Kirchenkollekten 1884 Mark, für die Ortsarmen 3062 Mark und an sonstigen Leistungen für kirchliche Zwecke 2900 Mark. — Sodann hielt Pfarrer Lic. Gengnagel-Stockhausen einen Vortrag über: „Die Kirche und die Bevölkerungsfrage“, der von Pfarrer Aul-Rieden ergänzt wurde. Den erschöpfenden Vorträgen folgte eine lebhafte Aussprache. Mit dem Gesang des Liedes: „Ach bleib mit deiner Gnade“ nahm die Synode ihr Ende.

u. Crainfeld, 14. Juni. Unter den internierten Kriegsgefangenen, welche von der französischen und deutschen Heeresverwaltung in die Schweiz ausgewechselt wurden, befindet sich auch unser Landsmann Musketier Karl Flach, Sohn des Schreinermeisters Heinrich Flach von hier. Er diente in einem Infanterie-Regiment und war gleich zu Anfang des Krieges in französische Gefangenschaft geraten. Sein Eintreffen in der Schweiz hat er seinen Eltern telegraphisch mitgeteilt.

Kreis Schotten.

c. Aus dem Vogelsberg, 14. Juni. Die Anfragen nach Kuraufenthalten und Sommerwohnungen im Vogelsberg sind in diesem Jahre so außerordentlich zahlreich, daß die Erholungsuchenden bei weitem nicht alle Aufnahme finden können, zumal ein großer Teil der bestehenden Sommerfrischen der Ernährungsschwierigkeiten wegen überhaupt keine Gäste annimmt. Einer der meistbegehrten Luftkurorte ist das Lehrerheim bei Schotten, das dauernd besetzt ist, und dessen Plätze bis Ende August belegt sind. Auch vier Rote-Kreuz-Schwestern fanden hier u. a. Erholung von den Anstrengungen ihres Berufs. — In ihrer Eigenschaft als Vertragsgesellschaft des Deutschen Lehrervereins hat die „Concordia“, Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft, dem Verein „Lehrerheim Vogelsberg“ zugunsten der in dem Heime untergebrachten [illegible] Urlauber den Betrag von 300 Mk. angewiesen.

Hessen-Nassau.

mr. Frankfurt a. M., 14. Juni. Um dem großen Bedarf an Vollmilch weitere Quellen zu erschließen, verteilt der Magistrat auch an die städtischen Erzeuger von Mitte Juni ab Milchprämien. — Der Wert der städtischen Fleischzulagenmarke liegt um 10 Pfennige, wenn sie zum Einkauf von Fischen benutzt wird. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Bevölkerung Frankfurts die in letzter Zeit reichlich angefahrenen Seefische verschmäht, angeblich, „weil man im Sommer ohne Gesundheitsschädigung keine Fische essen dürfe“.

nl. Niederneisen, 14. Juni. In einer hier abgehaltenen öffentlichen Versammlung hiesiger Bürger wurde einstimmig beschlossen, für die Pflege der hier untergebrachten Frankfurter Ferienkinder, etwa 100 an der Zahl, keine Vergütung zu beanspruchen. Diesem lobenswerten, von echt patriotischem Geist getragenen Beschluß werden alle Bürger, die Ferienkinder aufgenommen haben, entsprechen.

Fr. Weilburg, 14. Juni. In einer hier abgehaltenen Imkerversammlung für den diesseitigen Kreis einigten sich die Imker dahin, die diesjährige Ernte mit 3 Mark das Pfund zu verkaufen. Es soll unter allen Umständen nur an Selbstverbraucher geliefert werden, denn im verflossenen Jahre ist es vorgekommen, daß zu Beginn der Ernte Honig zu 1,40 Mk. das Pfund verkauft wurde in hiesiger Gegend, der dann im Winter in Frankfurt zu fünffachem Preise weiterverkauft wurde.

wa. Wiesbaden, 14. Juni. Der Stadt Wiesbaden sind auf ihren Antrag von dem Präsidenten des Kriegsernährungsamts für jedes ausfallende Pfund Kartoffeln 70 Gramm Mehl zugebilligt worden. Die Brotration wird daher voraussichtlich gegen Ende der nächsten Woche erhöht werden können.

Fr. Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden, 12. Juni. Da die Kirschenernte sich weniger günstig entwickelt hat, als vorauszusehen war, hat die Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden beschlossen, die Erzeuger-Höchstpreise für Süßkirschen zu erhöhen, und zwar betragen die Preise bis zum 15. Juni 38 Pfennig für das Pfund, nach dem 15. Juni für Süßkirschen erste Wahl 35 Pfennig, zweite Wahl 25 Pfennig pro Pfund.

Müllersche Badeanstalt. Wasserwärme der Lahn am 15. Juni: 20° Reaumur.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, 17. Juni. Gottesdienst in der Stadtkirche. Vorm. 8: Jugl. Christenl. f. d. Neukonf. a. d. Markusgem. Pfr.-Ass. Lic. Renning; 9½: Pfr. Mahr; 11: Kinderk. f. d. Matthäusgem. Pfr. Mahr. — Mittwoch, 20. Juni, abds. 8: Kriegsbetstunde Pfr. Mahr. — In der Johanneskirche. Vorm. 8: Jugl. Christenl. f. d. Neukonf. a. d. Johannesgem. Pfr. Ausfeld; 9½: Pfr. Bechtolsheimer; 11: Kinderk. f. d. Lukasgem. Pfr. Bechtolsheimer. — Wartburg, ev. Jüngl.- u. Männer-Verein, Dieystraße 15. Sonntag, 17. Juni, abds. 8: Vortrag. Mittwoch, 20. Juni, abds. 8½: Leseabend. Gäste willk. — Bibelkränzchen f. Schül. höh. Lehranst. Jeden Mittwoch von 6—7 f. d. jüng. Abt., jeden Samstag von 6—7 f. d. ält. Abt. im Johannessaal. — Bibelkränzchen f. Mädchen a. d. Johannesgem. Jeden Dienstag von 6—7 im Johannessaal.

Katholische Gemeinde.

Samstag, 16. Juni, nachm. 5 u. abds. 8: Gelegenh. z. hl. Beichte. Sonntag, 17. Juni, vorm. 6½: Gelegenh. z. hl. Beichte; 7: Hl. Messe, gemeinsch. Kommunion; 8: Austeil. d. hl. Kommunion; 9: Hochamt m. Pred.; 10—12: Betstunden; 11: Hl. Messe m. Pred.; nachm. 2½: And. z. hl. Aloisius; 3—7: Betstunden. — Dienstag u. Freitag, abds. 8: Kriegsbittand. — Diaspora-Gottesd. am 17. Juni: Hungen 8, Lich 9½.

Israelitische Religionsgemeinde. Gottesd. i. d. Synagoge (Süd-Anlage). Samstag, 16. Juni. Vorabend: 8.30; morg.: 8.30; abds.: 10.05 u. 10.40. — Israelitische Religionsgesellschaft. Freitag, abds. 8.30; Samstag, vorm. 8.30; Predigt nachm. 5.00; Sabbatausgang 10.40. Wochengottesdienst: morg. 6.30, abds. 8.00.

Letzte Nachrichten.

Zum Bombenangriff auf London.

Berlin, 15. Juni. Ueber den Bombenangriff auf London bringt der Lokalanzeiger noch einige Einzelheiten. Danach waren die gewaltigen Explosionen der Bomben bis weit in alle Vorstädte Londons zu hören. In dichten Massen strömten die Menschen nach der City und dem Ostende, um die Schäden zu betrachten. Nach Berichten in anderen Blättern seien über fünfhundert Menschen getötet oder verwundet worden. Die ganze Stadt habe unter dem immer stärker werdenden Knattern der Motore der fortgesetzt aufsteigenden Flugzeuge gebebt, unter dem Donner der Abwehrgeschütze und dem Einschlagen der Fliegerbomben. Die amtlichen Meldungen, daß die Anzahl der Opfer ungewöhnlich groß und der Schaden an Privateigentum bedeutend sei, haben große Niedergeschlagenheit hervorgerufen.

Hauptmann Brandenburg, der den Fliegerangriff auf London leitete, wurde am 4. Juni 1883 geboren. Er gehört dem 6. westpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 150 in Schneidemühl an.

König Konstantin.

Bern, 14. Juni. Laut Meldung der „Suisse“ sei der Privatsekretär des König Konstantins in Lugano angekommen und habe eine Villa für die königliche Familie mit Gefolge gemietet.

Rotterdam, 14. Juni. Die „Times“ lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß der Brief, den Jonnart an den französischen Oberkommissar richtete, nicht die Abdankung des Königs wörtlich ausspricht, sondern nur, daß er mit dem Kronprinzen das Land verlassen werde. Wenn man daraus auch schließen dürfe, daß er auf seine Rechte verzichte, so werde ein solcher Verzicht doch nicht ausdrücklich ausgesprochen. „Times“ wie „Daily Telegraph“ erwarten übrigens, daß Venizelos jetzt nach Athen zurückkehren werde, um dem neuen Könige zur Seite zu stehen.

Griechischer Widerstand.

Paris, 14. Juni. (Reuter.) Nach einer Drahtung aus Saloniki hat ein französisches Jägerbataillon einen Punkt auf der Hälfte des Weges zwischen Volo und Larissa besetzt. Fiakoua und Tirnowo besetzte man ohne Zwischenfall. Eine Kavallerievorhut ist in Larissa eingerückt, wo trotz der Versicherung des griechischen Generals Bawos die griechischen Truppen Widerstand leisteten. Auf Seiten der Franzosen wurden sechs Mann getötet, zwanzig verwundet. Die Griechen verloren 60 Mann, 142 wurden gefangen genommen. Der griechische General wurde verhaftet. Die Ordnung ist wiederhergestellt.

Rußland gegen die Entente.

Kopenhagen, 14. Juni. „Politiken“ meldet aus Stockholm: Der Sekretär des sozialistischen Friedenskongresses, Camille Huysmans, habe der Presse heute mitgeteilt, daß in wenigen Tagen eine Begebenheit zu erwarten sei, die imstande sei, die Aussichten des ganzen Friedenswerkes zu verändern. Der Korrespondent des Blattes glaubt zu wissen, daß diese Begebenheit in der Ankunft eines Vertreters des Arbeiter- und Soldatenrates bestehe, mit dem genaue Beratungen über den Zusammenschluß des russischen und des skandinavischen Kongresses stattfinden sollen, man hoffe damit, die englischen und französischen Pläne betreffend die Verlegung des russischen Kongresses nach London zu vereiteln.

Genf, 14. Juni. Die Kriegszielerklärungen Frankreichs und Englands werden nach einer kurzen Petersburger Meldung der französischen Presse von den revolutionären Organen sehr ungünstig aufgenommen.

Amerika.

Haag, 15. Juni. Die amerikanische Regierung ließ 21 feindliche Untertanen verhaften unter der Beschuldigung, frivole Gerüchte über eine Niederlage der amerikanischen Flotte verbreitet zu haben.

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Clementine Reinhardt geb. Michel

ist heute sanft in dem Herrn entschlafen.

Aug. Reinhardt
Forstmeister Hess u. Frau Emilie geb. Reinhardt
Dr. med. Schaad u. Frau Lina geb. Reinhardt
Oberförster Thum u. Frau Luise geb. Reinhardt
und 3 Enkelkinder.

Lich, den 13. Juni 1917.

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. Juni, nachmittags 4 Uhr statt. 4648

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Kameraden von dem erfolgten Ableben unseres lieben Kameraden

Herrn

Ludwig Dahmer

geziemend in Kenntnis zu setzen, mit der Bitte, sich an der nächsten Samstag, den 16. Juni nachmittags 3 Uhr stattfindenden Beerdigung auf dem Neuen Friedhof recht zahlreich einzufinden. (Vereinsanzug.)

4663 **Der Vorstand.**

Gießen, den 15. Juni 1917.

Lichtspiel-Haus · Bahnhofstraße 34.

Nur noch bis einschl. Freitag, 15. Juni

Mackensens Donau-Uebergang

2. amtlicher Kriegsfilm, wahrheitsgetreue Originalaufnahme des Bild- u. Filmamtes Berlin. Vorführung v. Mackensens Donau-Uebergang um **5, 7** und **9** Uhr. 4644

Außerdem das beliebte Künstlerpaar **Wanda Treumann** und **Viggo Larsen**, in

Ehemanns Urlaub

Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Handelslehr-Institut Hermes, Gießen,
Bahnhofstraße 60.

Am **2. Juli** beginnen wieder neue Kurse in **Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, kaufm. Rechnen, Kontokorrentrechnen usw.** Man bittet um rechtzeitige Anmeld. Prosp. gratis.

Es gibt nur einen brauchbaren

Ersatz für Kaffee

und das ist mein Deutscher

Kräuter-Tee

1 Paket 30 Pfg. 4588

Reformhaus, Kreuzplatz 5.

Jetzt ist es Zeit!

Zur 4230

Blumenpflege

ist

Karns Blumendünger

unentbehrlich. Ein Versuch befriedigt.

Central-Drogerie, Schulstraße.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. B. wurde heute bezüglich der Firma Buderus'sche Eisenwerke Werke Wetzlar, Zweigniederlassung Lollar, eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. April 1917 sind die §§ 10 und 22 des Gesellschaftsvertrags geändert worden.

Gießen, den 12. Juni 1917. 4615 B

Großherzogliches Amtsgericht.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen.

Die diesjährige öffentliche Impfung in der Stadt Gießen wird, beginnend am

Mittwoch, dem 6. Juni,

im Impflokale — Turnhalle der Stadtmädchenschule, Schillerstraße 8 — für die nächsten fünf Wochen jeden Mittwoch nachmittag 4 Uhr abgehalten werden. Impfpflichtig im laufenden Kalenderjahr sind die im vorigen Jahre geborenen Kinder, sowie die rückständigen aus früheren Jahren.

Die hiesigen Einwohner, welche impfpflichtige Kinder haben, werden zur Benutzung dieser öffentlichen Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß alle in denselben vorgenommenen Impfungen unentgeltlich sind. Wer die Termine nicht benutzen will, muß die Impfung seines pflichtigen Kindes bis zum Jahresschluß auf seine Kosten bewerkstelligen lassen, widrigenfalls ihm im Januar nächsten Jahres eine vierwöchentliche Frist zur Nachholung der Impfung unter Strafandrohung gesetzt wird.

Außer den Pflichtigen werden auch Kinder, welche im laufenden Jahre geboren sind, auf Wunsch ihrer Vertreter geimpft.

Alle in einem Termine geimpften Kinder müssen in dem acht Tage später abzuhaltenden Termine zur Nachschau nochmals erscheinen.

Kinder, deren Zurückstellung von der Impfung wegen Kränklichkeit beansprucht wird, können gleichfalls dem Impfarzte in den öffentlichen Terminen vorgestellt werden.

Die Impflinge müssen mit reiner Wäsche und reingewaschenem Körper zur Impfung gebracht werden. Es wird nur an einem Arme mit Lymphe aus dem Landesimpfinstitut geimpft.

Kinder aus Familien, in denen ansteckende Krankheiten herrschen, dürfen nicht in die Termine gebracht werden. 4316B

Gießen, den 31. Mai 1917.

Der Oberbürgermeister: Keller.

Betr.: Ernteflächenerhebung vom 15. bis 25. Juni 1917.

Nach der Bundesratsverordnung vom 20. Mai d. Js. wird in der Zeit vom 15. bis 25. Juni d. Js. die Größe der Ernteflächen beim feldmäßigen Anbau nachstehender Feldfrüchte durch Befragen der einzelnen Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter ermittelt werden:

Weizen, Spelz, Roggen, Gerste, Hafer, Menggetreide, Buchweizen, Hirse; Erbsen und Peluschken; Eßbohnen (Stangen- und Buschbohnen), Linsen, Acker- (Sau-) Bohnen, Wicken, Mischfrucht zur Körnergewinnung, Lupinen, alle Arten von Hülsenfrüchten zur Grünfuttergewinnung, Raps und Rübsen, Mohn, übrige Oelsaaten; Flachs (Lein), Hanf; Frühkartoffeln, Spätkartoffeln; Zuckerrüben, Runkelrüben, Kohlrüben u. a., Möhren (Karotten); Gemüse zur menschlichen Nahrung, Klee aller Art.

Außerdem werden die Flächen des nicht bestellten Ackerlandes, die Bewässerungs- und andere Wiesen und die Dauer- und Ackerweiden festgestellt werden.

Die Aufnahme erstreckt sich nur auf den feldmäßigen Anbau. Kartoffeln, Gemüse und andere Gewächse, die nur gartenmäßig, d. h. in Hausgärten, Schrebergärten usw. angebaut sind, bleiben außer Betracht.

Anzeigepflichtig ist derjenige, der die Bodenfläche bewirtschaftet, oder sein Stellvertreter. Demnach sind die auf gepachteten Grundstücken, auf Dienstland u. dgl. angebauten Flächen nicht vom Eigentümer, sondern vom Pächter oder Nutzungsberechtigten anzugeben.

Die Angabe der Ernteflächen hat durch den Betriebsinhaber oder seinen Stellvertreter zur Zählliste derjenigen Gemeinde zu erfolgen, von der aus die Bewirtschaftung vorgenommen wird. Es sind die gesamten vom Betriebsinhaber bewirtschafteten Flächen anzugeben, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um eigenes Land oder um Pachtland oder dgl. handelt, und gleichviel, ob die Flächen innerhalb oder außerhalb des Gemeindebezirks liegen.

Sollte bis zum Zeitpunkt der Erhebung noch nicht alles bestellt sein, so ist gleichwohl die noch zu bestellende Fläche mit anzugeben.

Die Ernteflächen sind nur in Ar anzugeben. Andere Flächenangaben sind nicht zulässig. Die Erhebung erfolgt bei jedem Betriebsinhaber oder seinem Stellvertreter mittels Zählliste, das Ergebnis ist von dem Zähler unmittelbar in diese einzutragen.

Fragebogen werden an Landwirte nur dann abgegeben, wenn der Zähler die Angaben nicht unmittelbar erhalten kann. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben die Grundstücke der zur Angabe Verpflichteten zu betreten und Messungen vorzunehmen, auch hinsichtlich der Größe der landwirtschaftlichen Güter oder einzelner Grundstücke Auskunft von den Gerichts- oder Steuerbehörden einzuholen.

Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter, die vorgenannte Feldfrüchte angebaut haben, werden hiermit aufgefordert, bis zum 18. d. Mts. auf dem Lebensmittelamt, Zimmer Nr. 4, vorerst anzumelden, welche Arten von diesen Früchten sie angebaut haben, bzw. noch anbauen wollen; dabei sind die angebauten Flächen nach Größe und Lage — Flur oder Nummer des Grundbuches — anzugeben.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorsätzlich die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, nicht oder wissentlich unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft. — Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die fahrlässig ihre Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bestraft.

Gießen, den 12. Juni 1917. 4653B

Der Oberbürgermeister: Keller.

Bad Salzhausen Oberhessen

Bahnlinie Friedberg-Nidda v. Frankfurt a. M. i. 2 Std., v. Giessen i. 1 Std., v. Gelnhausen in 1 Std. zu erreichen.
Solbad in staatlicher Verwaltung
Kochsalz-, Lithium-, Stahl- und Schwefelquellen. Herrl. Park u. Wald, ruh. Lage. Erholung b. Folgezuständ. d. Krieges (f. Kriegsteiln. Vergünst.). Kinderheim (privat). Arzt.
Grossh. Badedirektion.

Vermietungen

7 Zimmer

Elegante 175
7-Zimm.-Wohnung
1. Stock mit allem Zubehör, Gas und elektr. Licht, ab 1. April od. später zu vermiet. **E. Gans**, Bleichstraße 26.

2 Zimmer

2-Zim.-Wohng. a. ruh. Leute z. verm. **Marktpl. 18, I.** 03443

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1085. [1687

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten.
Bleichstraße 13.

Möbl. **Zim.** i. d. Nähe d. Bahnhofs, sow. eine **Schlafstelle** z. verm. **Friedrichstr. 1.**

Gut möbl. Zimmer z. verm. 03707 Ludwigstraße 57, I.

Mietgesuche

Einfamilienhaus,
6 Zimmer mit Zubehör und Garten, in guter Lage, auf 1. Okt. z. mieten gesucht. Schr. Ang. unt. 03698 a. d. Gieß. Anz.

4-5-Zm.-Wohng., gut möbliert, in bester Lage (Süd-Anlage, Berg- od. Gartenstr. u. Bad. Gartenant. etwa auf Kriegsdauer z. mieten gesucht. Schr. Ang. unt. 4598 a. d. Gieß. Anz.

Kleine Familie sucht zum 1. Okt. **4—5 Zimmer-Wohn.** Schriftl. Angeb. unter 03704 a. d. Gießener Anzeiger erb.

Stellenangebote

Nahrungsmittel-Branche.
Bedeutende Firma, A.-G., sucht gute
Platz-Vertretung
durch nur tüchtige, rührige Verkaufskraft. Offerten unter **F. O. A. 696** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** erbeten. 4663ss

Buchhalter
auch Anfänger oder Kriegsbeschädigter, sofort gesucht.
Gießener Brauhaus
A. & W. Denninghoff.

Junger Mann
für Bureau gesucht. 4642
Heinrich Schön & Co.,
G. m. b. H. Gießen.

Geprüfter
Heizer
gesucht. 4623B
Med. u. Frauen-Klinik.

Tüchtige
Hilfsarbeiter
sofort gesucht. 4624
H. Schaffstaedt
(G. m. b. H.)

Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht. **M. Rosenthal,** Landwirtschaftl. Maschinen. Liebigstr. 13. 4631

Junger Bursche für den Packraum gesucht. 4631
J. Weinert, Neuenweg 9.

Hausbursche gesucht. 4629
Großwäscherei Edelweiß.

Zuverläss. Hausbursche
gesucht. **Carl Stückrath,** Möbelfabrik. 4661

Junger Bursche
für dauernd oder zur Aushilfe gesucht. 4659
Georg Wallenfels,
Marktplatz 21.

Kräftiger, gut beleumundeter
Mann
od. **Frau** als Wächter gesucht. Meld. sofort bei 03690
Schmidt, Mühlburg 16, II.

Suche für Wirtschaft III. Kl. im Bahnhof einen fleißigen
Burschen oder Mädchen
Zu erfragen Bahnhofswirtschaft III. u. IV. Kl. 03652

Austräger oder Austrägerin
zu sofortigem Eintritt gesucht von der 4662
J. Ricker'schen Univ.-Buchh.,
Süd-Anlage 5.

Schuljunge od. Mädchen zum **Hütenaustragen** gesucht. **Lembke**, Seltersweg 35.

Ordentliche Lauffrau oder Mädchen
zu jungem Ehepaar 1 Stunde vormittags gesucht. Näheres **Neuen Bäue 22, II.** 03699

Lauffrau gesucht. 03701
Marburger Straße 30, p.

Arbeiterinnen
für **Drehbänke** können eintreten bei **Heinr. Schön & Co.,** G. m. b. H., Gießen. 4641

Arbeiterinnen
erhalten dauernde Beschäftigung bei 03681
Fr. Otto, Liebigstr. 63.

Saubere Putzfrau oder Mädchen
für einige Stunden vorm. gesucht. **Frau J. Hammermann,** Kreuzplatz 8. 4656

Köchin
die firm in Kriegsküche, Einmachen usw., auch Gartenarbeit übernimmt, in Offiz.-Haushalt, 1—2 Pers., z. 1. 8. in Gießen gesucht. Bild, Zeugnisse an 4645
Frau Hauptmann König,
Garmisch, Oberbayern, Sonnenstraße 159.

Eine tüchtige 4651
Restaurationsköchin
auf den 1. Juli od. spät. gesucht.
J. Sobl, Hauptbahnhof, **Marburg a. d. L.**

Braves Dienstmädchen
zum alsbaldigen Eintritt gesucht. **Frau H. Boller,** Frankfurter Straße 58.

Zuverl. sauberes Mädchen für Küche und Haus per sofort oder 1. Juli gesucht.
H. Guth, Marktstr. 5.
03601 Viktoria-Drogerie.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche per sofort erfahrenes zuverl. 4609
Mädchen
Frau H. Hochstätter,
Brandplatz 1.

Mädchen oder Frau für täglich 3 Stunden gesucht. 03706 Kirchenplatz 14. Laden

Kräft. Mädchen
im Bügeln und Waschen perfekt, zum 1. 7. gesucht. Neben Vergütung freie Station und Dienstkleidung. 4481
Heil- u. Pflegeanstalt Giessen.

Kräft., fleiß. Mädchen nach auswärts gesucht. Näh. **Bleichstraße 3, I.** 03692

Suche zum 1. Juli evtl. später
tüchtiges Alleinmädchen
Frau L. Wilson, Alicestraße 12. 03696

Schulmädchen
zum Austragen gesucht.
Gebr. Michel, Kronen-Drog. Walltorstraße 29.

Stellengesuche

Unabhängige, geschäftsgewandte
Dame
28 Jahre alt, mit guten Kenntnissen in doppelter Buchführung, Kurz- u. Maschinenschrift **sucht ihre Stellung zum 1. Juli zu wechseln.** Schriftliche Angebote unter 4639 an den Gieß. Anzeiger.

Ferienstellung! **19 jähr. Oberprimanerin,** ev., musik., sehr kinderlieb, sucht f. d. Zeit vom 12/7—9/8 Ferienstellung mögl. aufs Land u. z. Kindern ohne Gegenleist. Vergütung. Engster Familienanschl. erw. Frdl. Angebote erb. u. **1652 a. Haasenstein & Vogler, AG., Darmstadt.**

Verkäufe

Eine schwere erstklassige frischmelkende **Kuh** mit schön. Mutterkalb (erstes Kalb) steht preiswürdig zu verkaufen; Kuh eignet sich auch gut zum Fahren; b. **Conr. Joh. Frey II., Langgöns.** 4630

Frischmelkende **Fahrkuh** zu verkaufen.
Karl Ludwig Heller,
Lich, Oberstadt 24.

Kaninchen
zur Zucht und **Jungtiere** sind abzugeben. 4652B
Städtische Kaninchenzucht
Rodheimer Straße 13, H.

Zweischläfr. Bett mit Sprungmatratze u. Kopfkeil zu verkaufen. **Friedrichstr. 1, I.**

Gebr. Sportklappwagen zu verkaufen.
Marburgerstraße 27 I.

1 leichter Federwagen (Einspänner) zu verkaufen. **Heinr. Braun, II., Nieder-Bessingen.** 03694

Massiv. Gartenhaus
ganz oder auf Abbruch zu verkaufen. Näheres zu erfr. im Gießener Anzeiger.

Kaufgesuche

Villa
in schön. Lage Gießens, enth. 8—10 Zimmer, mit entspr. Nebenr. und Zentralheiz. sowie allem Komf. d. Neuzeit (Gas, Elektr. usw.) u. schönem Garten per sofort zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. m. Preisangabe unter 03700 an d. Geschäftsstelle d. Gießener Anzeigers erbeten.

Gebrauchte elektr. Lampe sofort zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 03702 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Verschiedenes

Heirat.
Kaufmann, 26 J., wünscht nicht unbemitteltes, kathol., häusl. erzog. Frl., auch vom Lande, Alter bis 24 Jahre, von Herzensgüte und feinem Charakter zwecks spät. Heirat kennen zu lernen. Diskret. zugesichert u. erb. Schr. Ang. mögl. m. Bild u. 03697 a. d. G. A.

Empfehlungen

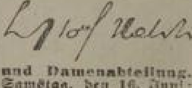
Feinste getr.
Pilze
für Suppen, Tunken und als Gemüse zu brauchen. 1 Päckchen 60 Pfennig.
Reformhaus
Kreuzplatz 5. 4587

Die feinsten Nordsee-
Schellfische
und Cablian, 457
lebendfrisch in Eis, empfiehlt
Georg Wallenfels
Marktpl. 21 Fernspr. 942
gegenüber d. Engelapotheke

Heuseile
empfiehlt 4660
Ludwig Lazarus,
Asterweg 53,
Fernsprecher 505.

Ausschneiden! Aufbewahren!
L. Gutzeit & Co.
„Flor de Hamburgo"
Hamburg, Schlenzenhof.
Feine u. feinst. Hamburger
Zigarren-Qualitäten
Versand-Geschäft.
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Wer zerrissenes Schuhwerk, Geschirre, Leder, Zeltstoffe, Fahrradmäntel, Filz usw. selbst ausbessern will, verwendet vorzüglich die Nähahle **Stepperin** D. R. G. M. Sollte, beste Konstruktion. Näht Steppstich wie Maschine. Leicht zu handhaben. Garantie für Brauchbarkeit. Viele Anerkennungen. — Preis **Mk. 2.50** mit Nadelsortierung und Leinenzwirn, verpackt und portofrei. In Lederhandlungen käuflich oder direkt durch
Joh. Zucker
Stuttgart-Botnang.



und Damenabteilung.
Samstag, den 16. Juni:
Gambrinus.
Ausgabe der Preise vom Wettschreiben. 4658

Stadttheater Gießen
Leitung:
Hofrat Hermann Steingoetter.
Sonntag, 17. Juni 1917,
abends 7½ Uhr
Frankfurter Gesamtgastspiel
Leitung: Edm. Heding v. Neuen Theater Frankfurt am Main.
Neuheit! Gewöhnl. Preise!
Wie fessle ich meinen Mann
Fröhliches eheliches Kampfspiel in 3 Akten von Hans Sturm. 4659
Ende 10 Uhr.